

Les Vins

Frühjahr 2020 Ausgabe 76
www.weinkultur.de
www.lesgrainsnobles.de

Einleitung	1
Fair Wein	
Mas Carlot, Avril, Grand Ribe	2
Gardies, Clape, Chave	3
Gonon, Perret, Burgaud	4
Thevenet, Viland, Davenne	5
Capitain, Forey, Jacob	6
Rolet, Schoech, Blanck	7
Baillat, Bärmann	8
Was es sonst noch gibt, Anja empfiehlt.	8
Les Grains Nobles	
Jahrgang 2019	9
Deutschland	
Kühn, May	9
Huber, Künstler, Kauer, Becker	10
Österreich	
Bauer, Machherndl	11
Angerer, Reiterer	11
Italien	
La Magia, Corzano e Paterno	12
Poggio al Sole, Fattorie Parri	13
La Casella, Tröpfeltalhof, Veglio	14
Weinbeschreibungen	15-32

Abholung auf Gut Bossee

24259 Gut Bossee, Westensee

Wir planen die Abholung der
bestellten Weine am 27. und 28. Juni,
Sonnabend 10-16 Uhr,
Sonntag 10-13 Uhr.

Über die Abwicklungsmodalitäten
werden wir zeitnah informieren.

Wir rechnen nicht damit, weitere Weine
oder Feinkost anbieten zu dürfen.

Les Grains Nobles



FAIR WEIN

Weiter große Jahrgänge !!!

Im letzten Jahr hatten wir schon darüber berichtet, dass 2018 ein außergewöhnlicher Jahrgang ist. Und die Proben in diesem Jahr bestätigten, dass wir da richtig lagen. Deswegen war unsere kurze Weinreise trotz der drohenden Coronakrise ein reines Vergnügen. Auch der Jahrgang 2019 ist qualitativ außergewöhnlich, allerdings war er teilweise mit Ernteeinbußen verbunden.

Wir starteten unsere Proben bei Mas Carlot und fuhren dann das Rhônetal aufwärts ins Beaujolais, Maconnais und Burgund, inklusiv Chablis. Auf der Rückfahrt wollten wir dann bei Rolet im Jura und danach im Elsass und bei Bärmann am Tuniberg probieren, doch da machte die Ausbreitung des Corona-Virus uns einen Strich durch die Rechnung. Bei Schoech und Blanck haben wir uns Proben mitgenommen, daher sind da unsere Probenotizen aktuell, bei Rolet und Bärmann vertrauen wir auf die uns zugesandten Verkostungsnotizen.

Wir können uns nicht erinnern, jemals so gut entwickelte und daher sofort genießbare Burgunder probiert zu haben. Gleiches gilt auch für die anderen Regionen.

Wir wissen jetzt nur, dass wir unsere geplanten Weinproben nicht werden durchführen können. Aber wir arbeiten daran, Ihnen über das Internet zusätzliche Informationen zur Verfügung zu stellen. Und da die Bestellungen ohne gefährliche Nähe übermittelt werden, gibt es da kein Problem. Wir sind optimistisch, dass wir Ihnen die Weine Ende Juni ausliefern können, wie gewohnt oder über einen zu organisierenden Lieferservice! Wir wünschen Ihnen: Genießen Sie in dieser schwierigen Situation den einen oder anderen schönen Wein. Uta, Anja u. Klaus Potthoff

Achtung: Highlights aus Deutschland, Italien und Österreich

Der Jahrgang 2019 ist spannend. Trockenheit und Hitze forderten die Winzer heraus. Gegen hohe Öchslegrade und sinkende Säurewerte helfen eine geringere Laubwand und eine frühere Ernte.

Unsere Winzer kennen jeden ihrer Rebstöcke, sie handeln schnell und präzise, teilweise mit hohem Kapitaleinsatz. Ihr Handwerk verstehen sie und sie haben sich auf die neuen Wetterphänomene eingestellt.

Auch für uns Weinscouts sind die neuen Bedingungen eine Herausforderung. Wir lernen viel dazu, und das ist auch notwendig. Es wird immer schwieriger, nicht auf Schönlinge hereinzufallen und an die wirklich guten Weine heranzukommen. Aber wir sind ziemlich dicht am Geschehen und unsere Winzer zuverlässig, qualitätsversessen und naturverbunden. Die Gefahr ist gering, etwas falsch zu machen. Manchmal haben wir den Eindruck, dass wir als kleiner Händler sogar ein bisschen bevorzugt werden, gerade jetzt in Corona-Zeiten.

Wieder haben wir tolle Überraschungen im Gepäck und wir packen sie aus. Ab Seite 9 und während unserer Weinverkostungen, sofern sie stattfinden können.

Viel Spaß beim-Lesen und hoffentlich auch beim Probieren.

Ihre
Ingrid und Hans-Wilhelm Grabbe

Die schrecklichen Kinder: Unwiderstehlich!

Gut und preiswert wie immer

Unsere Proben starteten wir dieses Mal auf dem Weingut von Mas Carlot und Château Paul Blanc in den Costières-de-Nîmes in der Gemeinde Bellegarde, südöstlich von Nîmes. Cyril Marès hatte vor zwei Jahren die Domäne von seiner früheren Frau Nathalie übernommen und er führt sie im Stil von Nathalie weiter, alle Weine haben ihren besonderen Charakter behalten und bieten daher ein sehr gutes Preis-Qualitäts-Verhältnis.

Das gilt schon für die Basislinie, die jetzt nicht mehr Classic sondern Générations heißt und insbesondere für die BIB's von 5 Litern Wein. Der Renner wird auch in diesem Jahr Les Enfants Terribles sein, die Assemblage von 60 % Mourvèdre und 40 % Syrah ergibt einen wunderschönen Wein voller Aromen.

Ein wenig im Schatten der anderen Weißweine steht die Cuvée Terre Natale von sehr



Cyril Marès bei der Probe

alten Clairettereben, wir finden, er hat mehr Aufmerksamkeit verdient. Die bekommt aber sicher (immer wieder) der unwiderstehliche Rosé (Französisch unwiderstehlich: irrésistible) von Grénache Noir, nur 4 Stunden Mazeration vor der Pressung geben ihm eine wunderschöne Frucht. Ein Rosé par excellence!

Und dann sind da noch die zwei in Barriques ausgebauten Weine des Château Paul Blanc, benannt nach dem Vater von Nathalie, die Topp-Cuvées der Domaine. Zum einen der weiße Château Paul Blanc von Roussanne und Viognier und der rote von Syrah und etwas Mourvèdre. Ausprobieren!

Clos des Papes

Wir haben es ja in den letzten Jahren mehrfach erwähnt, dass die Proben bei Vincent Avril immer außergewöhnlich sind. Wir probieren nicht nur die im nächsten Jahr auf Flasche gezogenen roten Weine, sondern neben den jetzt zu kaufenden Weine auch immer etliche ältere, ja auch richtig alte Weine, die zwanzig Jahre oder mehr in der Flasche gereift sind.

2018 war in Châteauneuf-du-Pape ein katastrophales Jahr, der falsche Mehltau hatte zu gravierenden Ernteausfällen geführt. Wir konnten 2019 keinen Petit Vin d'Avril kaufen und der Hektarertrag bei den roten Châteauneuf lag bei extrem niedrigen 9 hl/ha! Und da Vincent Avril Bio arbeitet, wollte er nicht die chemische Keule einsetzen! Deswegen bekommen wir von diesem Jahrgang nur die Hälfte der üblichen Menge zugeteilt. Soweit die schlechte Nachricht, die gute ist, wir haben noch ein paar 6-er Kisten von dem großem Jahr 2017, die können Sie noch kaufen!

In 2019 hat sich die Situation normalisiert, der Ertrag lag knapp über 20 hl/ha und es gibt wieder die für diese Qualität sehr preiswerten Petit Vin d'Avril, die Vin de France sind und daher auch ohne Jahrgangangabe. Wir wiederholen unsere Bewertung der letzten Jahre: Sie sind besser als viele Châteauneufs, die man bei uns in den Regalen der großen Anbieter findet. Der rote Petit Vin ist ein Verschnitt einer kleinen Menge des Jahrgangs 2018 und des Jahrgangs 2019, der weiße ist rein aus 2019. Beide bieten viel Genuss zu einem sehr günstigen Preis.

Große Weine der Côtes du Rhône

Wie immer werden wir von Magali empfangen, kurz darauf kommt ihr Mann Jerome dazu. Er hat die Führung des Weinguts von Abel Sahuc übernommen und von diesem gelernt, wie man ein Bioweingut führt und exzellente Weine vinifiziert. Inzwischen haben die Besitzer mehrfach gewechselt, aber Jerome ist geblieben und leitet nach wie vor das Weingut. Und das ist für uns entscheidend. Der Jahrgang 2019 war endlich mal wieder nicht nur von der Qualität, sondern auch von der Menge ausgesprochen gut. Jerome war sehr zufrieden und das war nach der Probe der weißen und rosé Côtes du Rhone 2019 sehr gut nachzuvollziehen, beide waren auf einem beachtlichen Niveau. Der Rosé

gehört seit Jahren zu unseren meistverkauften Weinen.

Ein interessantes Angebot ist der rote Côtes du Rhône 2019 im 5 l – BIB, ein reicher und gut zugänglicher Wein, passt ideal zu Wild und Rindfleisch und auch der weiße ist sehr zu empfehlen. Der Renner wird aber sicher der Côtes du Rhône Vieilles Vignes werden, ein Wein von zum Teil hundert Jahren alten Reben. Ein großartiger Rotwein, der viele Châteauneuf-du-Pape, die man bei uns in den Supermärkten findet, alt aussehen lässt.

Und mehr geht noch: Der Centenaire 2016 von über hundert Jahre alten Trauben ist ein Hammer, wer die reichen Weine des südlichen Rhonetales mag, kann daran nicht vorbeigehen! Das ist das Niveau sehr guter Châteauneuf-du-Papes.

Gardies aus der Ferne probiert!

Wegen der sich andeutenden Corona-Krise mussten wir unsere Weinreise reduzieren, die Domäne Gardies werden wir hoffentlich im Juli besuchen können, auch Poudroux und Belles Pierres fallen dieses Mal aus. Bei Gardies waren wir aber ja im letzten Jahr im August und konnten so die meisten Weine, die wir jetzt anbieten, zumindest aus den Fässern probieren.

Allerdings nicht die weißen Weine und Rosés des Jahrgangs 2019, der qualitativ ausgezeichnet ist. Die Weine sind sehr fruchtig und schon mit viel Vergnügen zu trinken. Wir haben uns entschieden, neben der Basislinie Mas las Cabes, von der wir weiß, rosé und rot anbieten, Les Glacières Blanc, Les Millières Rosé und Rouge anzubieten. Und an dem roten Clos des Vignes 2018 können wir nicht vorbeigehen, er muss auf die Liste! Und zum Frühjahrsprogramm gehört natürlich der ganz große Wein La Torre.

Der weiße Mas las Cabes gefällt durch florale Noten, einem Hauch Anis und reifer Pampelmuse, der



Das war unsere Probe im letzten Herbst mit Jean Gardies

Rosé hat Aromen von weißen Früchten und ist präsent. Der rote Mas las Cabes wird wieder einer der Renner unserer Bestellung sein: Verführerische Noten schwarzer Früchte mit darüber liegenden Gewürznoten machen schon in der Nase viel Spaß, im Mund ist er voll präsent mit viel Frucht und gleichzeitiger Frische. Ein exzellentes Preis-Qualitäts-Verhältnis!

Und dann ist da noch unser Lieblingswein Clos des Vignes 2018 aus dem Talkessel von Tautavel, 2018 ganz groß mit komplexen Aromen von schwarzen Früchten und Gewürzen, perfekt!

Vertikalprobe mit Pierre Clape

Unser Besuche bei Clape in Cornas sind immer ein besonderes Vergnügen. Obwohl wir nur drei Weine anbieten können, dauert die Probe etwa zwei Stunden. Denn wir beginnen mit der Probe der Weine aus den Holzfässern: Das sind acht verschiedene Lagen, die getrennt ausgebaut werden, zunächst aus dem Jahr 2019 und dann die 2018er, die im September abgefüllt werden und uns im November geliefert werden.

Doch dann ist noch lange nicht Schluss: Wir machen eine ganz spannende Vertikalprobe von den Cornas aus den Jahren 2017, 2015, 2012, 2011, 2009, 2008, 2003, 2002 und 1998! Die zeigt, welches Potenzial diese Weine haben und wie verschieden die Jahrgänge ausfallen.

Von Clape bekommen wir die Weine ja erst im Herbst, wir nehmen die Bestellungen aber schon im Frühjahr entgegen und liefern sie im November aus. Wie in jedem Jahr bekommen wir nur ein kleines Kontingent und wir werden wieder

zuteilen müssen. Da ist zum einen der günstige Côtes-du-Rhône aus 2019 und aus 2018 die Cuvée Renaissance der Appellation Cornas von den jüngeren Reben und dann der großartige Cornas auch aus dem Jahr 2018.

Zur Erinnerung: Cornas ist eine der großen Lagen der nördlichen Rhône und Clape einer der besten Winzer dieser Region. Auguste Clape, Vater von Pierre, haben wir vor über dreißig Jahren kennengelernt, er ist 2018 gestorben.



Jean-Louis Chave haben wir begrüßt!

Bei Chave fahren wir seit einigen Jahren nur noch vorbei, um unsere Weine abzuholen, die wir zuteilt bekommen. Immerhin treffen wir dieses Mal Jean-Louis Chave und seine Frau und wechseln beim Einladen einige Worte. Wir erfahren, dass es auch dieses Jahr wieder keinen Silène geben wird, weil die Blüten des Jahrgangs 2019 erfroren sind. Dennoch sind wir froh, dass wir nach wie vor unsere Zuteilung bekommen, die seit Jahren konstant ist, leider nicht

größer wird, obwohl wir deutlich mehr verkaufen könnten. Denn die Hermitage Blanc und Rouge und die St. Joseph sind von einmaliger Qualität, was an den Lagen liegt aber auch an der exzellenten Vinifikation durch Jean-Louis Chave. Das Weingut wurde 1481 gegründet!

Wir waren Mitte der achtziger Jahre das erste Mal dort, damals machte Gérard, der Vater von Jean-Louis, den Wein. Und wir konnten kaufen, was wir wollten. Jetzt kämen wir da nicht mehr rein!

Gonon - der Klassiker von St. Joseph

Bei unserer Reise durch das Rhôneetal übernachteten wir seit vielen Jahren bei Madame Conrad in ihrem Chalet hoch über der Rhône. Sie war auch im Weingeschäft und hatte Kontakt zu vielen Winzern. Und weil Sie uns zu Gonon geleitet hat, bekamen wir die Chance auf dieser Domaine zu probieren und auch kaufen zu dürfen!

Auch bei Gonon probieren wir die verschiedenen Lagen des letzten und vorletzten Jahrgangs und sind auch in diesem Jahr wieder überrascht über den Einfluss des Terroirs und des Alters der Reben auf die Aromen der Weine.

Die Brüder Gonon haben Reben in den Toplagen von St. Joseph und viele davon sind vor 50 oder gar 100 Jahren gepflanzt worden. In den Reben kann man nur mit dem Pferd

arbeiten, so steinig und steil sind die Weinberge. Die weißen Weine sind zu 80 % aus Marsanne und 20 % aus Roussanne. Die Weine haben ein beachtliches Alterungspotenzial, aber auch jung machen sie viel Spaß!

Der weiße St. Joseph Les Oliviers 2018 ist ein sehr fruchtiger und reicher Wein, ideal zu Geflügel oder Fisch mit aromatischen Saucen. Les Iles Feray überraschte uns durch eine besonders schöne Frucht, passt sehr gut zu Reh. Und der rote St. Joseph übertraf unsere Erwartungen, reich, komplex und mit einem großen Reifepotenzial!

Leider bekommen wir auch bei Gonon nicht die von uns gewünschten Mengen sondern wie bei den anderen Winzern des nördlichen Rhôneetals ein leider nicht wachsendes Kontingent. Mal sehen, ob das nach Corona anders wird!

Bei Perret ist die Nachfolge geklärt

Adré Perret empfängt uns mit der ihm eigenen Herzlichkeit. Bevor wir anfangen zu probieren, ruft André seine Tochter Marie an, die in der Nähe in den Reben arbeitet. Sie bindet gerade die zwei auserwählten Gerten des Weinstocks, die nicht geschnitten wurden, an die Drähte an. Kurz darauf kommt sie in den Probierraum, eine junge Frau von gut zwanzig Jahren. Sie erzählt, dass ihr die Arbeit auf dem Weingut gut gefällt, weil sie so abwechslungsreich sei: Arbeit in den Reben, bei der Vinifikation, der Abfüllung, im Büro und im Kontakt mit den Kunden. Man spürt, dass Sie engagiert ist und so haben André und seine Frau Dominique die Chance, dass der Fami-

lienbetrieb weitergeführt wird.

Ein Betrieb von beachtlicher Größe: Fast 14 Hektar in zum Teil großartigen Lagen bearbeiten sie. Dazu gehören die großen Appellations Condrieu Chéry und Chanson und die schönen St. Joseph. Daneben bieten sie noch einige sehr interessante Vins de Pays an, einen reinen Syrah und einen Syrah/Merlot, der uns auch sehr gut gefiel.

Der Condrieu Chéry 2018 ist einfach genial, reich und dennoch perfekt im Gleichgewicht. Ein ganz großer Wein, dank der einmaligen Steillage oberhalb der Rhône und der besonderen Rebsorte Viognier. Aber auch der weiße St. Joseph von Roussanne und Marsanne und der rote reine Syrah sind große Weine. Und in Deutschland gibt es nur zwei Importeu-

Bernard Burgaud gibt ab

Bei Burgaud hat Pierre, der Sohn von Bernard Burgaud, die Domaine übernommen. Sie wurde vom Vater von Bernard gegründet, der von 1950 bis 1980 ein Stückchen Weinberg nach dem anderen kaufte, häufig neu bepflanzt und bearbeitete. Die Weinberge sind in diesen Lagen nur manuell zu bearbeiten, Trecker überwinden die steilen Lagen nicht. 1980 übernahm Bernard Burgaud die Domaine, die aus vielen kleinen Parzellen im Zentrum der Côte Rôtie besteht und vinifizierte die Weine. Und in diesem Jahr übernimmt Pierre das Weingut von seinem Vater. Schauen Sie sich im Internet (www.domaine-burgaud.com) die Bilder von diesen einmaligen Lagen an, es lohnt sich.

Ob wir in den nächsten Jahren die Weine von Burgaud noch

zu den jetzt sehr günstigen Preisen anbieten können, ist eher unwahrscheinlich, Pierre Burgaud wird es sicher gelingen, auf ein höheres Niveau zu kommen. Und daher empfehlen wir heftig, jetzt deutlich zuzulangen. Die Weine sind jung mit großem Vergnügen zu trinken, sie verschließen sich nach vier bis fünf Jahren und dann muss man ein paar Jahre Geduld haben, bis sie wieder mit noch größerem Vergnügen zu trinken sind. Wer also seinem jetzt geborenen Kind oder Enkel einen Wein zum achtzehnten Geburtstag schenken will, soll einen der angebotenen Jahrgänge kaufen, sie werden dann einmalig groß sein! Unten sehen Sie, wie in diesen Steillagen geerntet wird



Viland sammelt Preise

Über kleine Straßen mit vielen Kurven im nördlichen Beaujolais erreichen wir den Keller von Antoine Viland. Ghyslaine Large, deren Weine wir früher angeboten haben, hatte uns im letzten Jahr zu Viland begleitet, weil sie fand, dass wir ihn als Ersatz für ihre Weine auswählen sollten. Und unsere Proben im letzten Jahr und jetzt im März zeigten, dass ihre Empfehlung optimal war.

Wir können uns nicht erinnern, jenseits der Weine von den Larges so schöne Beaujolais probiert zu haben. Und nicht nur wir sind dieser Meinung: Viland sammelt Medaillen und Auszeichnungen noch und noch, unter anderem bekam er einen Riesenkopel einer Stiftung als bester Winzer des Beaujolais. Er profitiert zum einen von einer guten Ausbildung, zum anderen von den besonderen Lagen mit sehr alten Reben, die er übernommen hat. Sein Weingut liegt im nördlichen Teil des Beaujolais, die meisten Weinberge sind nicht weit entfernt von dem Keller in La Roche, einem Ortsteil von Létra. Außerdem hat er auch einen Weinberg in der Cru du Beaujolais - Lage Chenas mit armen Granitböden.

Wir probierten die weißen und rosé Beaujolais aus dem Jahr 2019 und die roten von 2018, beides große Jahrgänge. Der Chardonnay ist auf dem Niveau guter Maconnais, die deutlich teurer sind. Und auch der Rosé gefiel uns besonders gut. Bei den roten Beaujolais ist unser Favorit der Vieilles Vignes, gerade vom Preis-Qualitäts-Verhältnis; allerdings ist der Cru Chenas noch eine Stufe darüber. Zugreifen!

Probe mit Jean Thevenet

Bei Thevenet gibt es keine Überraschungen. Denn die könnten nur negativ sein. Seit fast 35 Jahren kaufen wir regelmäßig auf dieser Domaine, die nach der Meinung aller ernst zu nehmenden Weinkritiker die Top-Domaine im Maconnais ist. Und das ist das Verdienst von Jean Thevenet, der seit mehr als vierzig Jahren die Philosophie dieser Domaine entwickelt und an seinen Sohn weitergegeben hat.

Wir bieten in diesem Jahr die Klassiker an: Domaine Roally, Domaine Emilian Gillet und Domaine de la Bongran, die wir mit Jean Thevenet probieren. Und ist sehr interessant, daß die angebotenen Weine nicht aus dem letzten Jahr kommen, sondern schon gereift sind. Und so kann man diese Weine sofort genießen, sie sind reich, von erstaunlicher Komplexität und haben eine gute Struktur. Dabei sind sie durchaus verschieden: Der Roally fasziniert durch eine komplexe Fruchtigkeit, er ist sehr präsent und mit großem Vergnügen jetzt schon zu trinken. Der Emilian Gillet beeindruckt durch florale Aromen und mineralische Noten. Und der 2015er Bongran ist einer der ganz großen Weißweine, der selbst große weiße Burgunder alt aussehen lässt.

Clotilde Davenne ist erfolgreich

Sie leitet jetzt ein 30 ha großes Weingut

Clotilde Davenne hat sich vor fünfzehn Jahren in das Abenteuer einer selbständigen Winzerin gestürzt. Angefangen hat sie mit 6 Hektar im Chablis, inzwischen hat sie 30 Hektar in verschiedenen Appellationen (Chablis, Auxerre und St. Brie), zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Seit kurzem hat sie einen kleinen Laden im Zentrum von Chablis, wo sie ihr erstaunlich großes Sortiment anbietet. Nach dem gemeinsamen Essen treffen wir dort ihren Sohn Arnaud, der allerdings wegen des auch in Frankreich sich ausbreitendem Coronavirus vergeblich auf Besucher wartet.



Clotilde Davenne bei der Probe

Zuerst probieren wir auf dem Gut in Préhy nahe Chablis die neuen Jahrgänge: Die meisten sind aus dem großen Jahr 2018, die Topp-Crus aus 2017 und 2014. Wie schon in den letzten Jahren überzeugt die Probe, Clotilde gehört zur Spitzengruppe in dieser Region, auch ihre „einfachen“ Weine wie die Aligotés sind komplex und optimal vinifiziert. Wir empfehlen den generischen Aligoté und heftig den Aligoté Vieilles Vignes von über hundert Jahre alten Reben. Clotildes Weine sind immer eine Kategorie über denen der Konkurrenz, der Petit Chablis, ist überhaupt nicht „klein“, sondern hat die Typizität eines Chablis zum Preis des Petit Chablis. Ein ebenfalls tolles Preis-Qualitäts-Verhältnis bietet auch der Chablis Vieilles Vignes, der angesichts seiner großartigen Qualität absolut preiswert ist.

Einen ganz anderen Charakter haben die beiden Weine der Appellation Sauvignon St. Bris, sie erinnern an die Sancerres, die wir im Herbst anbieten. Auffällig die Jasminnote sowohl in der Nase wie auch im Mund.

Eine Neuentdeckung war der rote Irancy Paradis 2017 von 90 % Pinot Noir und 10 % César, einer wenig verbreiteten Rebsorte, die dem Wein einen besonderen Charakter gibt. Auffällig ist die Schokoladennote, die schon in der Nase auffällt und auch im Mund präsent ist.

Wir hatten also eine sehr spannende Weinprobe, bei der nicht nur wir Notizen machten, sondern auch Clotilde sich ihre Kommentare aufschrieb und wir gemeinsam über unsere Eindrücke diskutierten. So bringt Weinprobieren noch mehr Spaß.

Diese Burgunder kann man gleich trinken

2018 macht im Burgund ganz viel Spaß

Bei den Jacobs hatten wir im Januar schon die 2019er Weine probiert. Eine um 25 % reduzierte Ernte tut weh, aber die Qualität versöhnt dann doch. Die Weine sind sehr reich und schon erstaunlich offen, es machte viel Spaß sie zu probieren, man hätte sie gar trinken können.

Gott sei Dank war die Situation in Bezug auf die Menge 2018 viel positiver. Die gute Ernte machte besonders viel Freude, weil die Qualität in diesem Jahr auch wieder hervorragend ist. Die Weine sind sehr offen und schon nach der Auslieferung im Juni nach einer kurzen Ruhepause mit Vergnügen zu trinken. Wir können uns nicht erinnern bei unseren Proben im Burgund jemals so offene Weine probiert zu haben. Das hängt wohl auch mit dem Klimawandel zusammen, durch den die Trauben sehr reif geerntet wurden. Aber was das für die Zukunft für die Winzer bedeutet, kann noch keiner voraussagen. Unsere Winzer sind besorgt und wir auch, selbst wenn der Klimawandel im Moment für die Weine positive Effekte hat.

Zurück zur Probe mit Jean-Michel Jacob: Wir beginnen wie immer mit dem sehr schönen Aligoté, dann kommen die weißen Burgunder der Hautes-Côtes de Beaune und der Lage Savigny-Vergelesses, einem 1er Cru. Beide überzeugen uns und bieten ein sehr gutes Preis-Qualitäts-Verhältnis, insbesondere der Savigny-Vergelesses hat großartige florale und fruchtige



Aromen und ist schon jetzt ein tolles Geschmackserlebnis.

Bei den roten überzeugt schon der Hautes-Côtes de Beaune mit seinen klassischen Burgundernoten von roten Früchten und schönen weichen Tanninen, nicht nur für Einsteiger eine lohnende Investition für die nächsten Jahre! Und ein klassischer Côte de Beaune Wein ist der Savigny-les-Beaune.

Und nun unsere weiteren Lieblinge unter den Rotweinen: Savigny-Vergelesses 1er Cru, Beaune 1er Cru les Cent Vignes und in diesem Jahr der Côte-de-Nuits Chambolle-Musigny! Hoffentlich können wir Sie diese Weine nach überstandenem Corona bei der Auslieferung probieren lassen.

Grands Crus bei Forey geklaut

Bei Regis Forey profitieren wir davon, dass er am Vortag eine große Probe hatte und dafür die verschiedenen Crus aus den verschiedenen Fässern assembliert hatte und wir so die Weine in ihrer späteren Zusammensetzung probieren konnten.

Wie bei Jacob sind auch hier die Weine aus 2019 und 2018 von großer Präsenz und nah an ihrem angestrebten Zustand: Voller Frucht, mit angenehmen, häufig schokoladigen Tanninen, beides große Jahrgänge auch bei Régis!

Nun unsere Notizen zum Jahrgang 2018: Schon der Passe-toutgrain, die Assemblage aus Pinot Noir und der Beaujolais-Rebsorte Gamay ist exzellent, ein besonderes Preis-Qualitäts-Verhältnis. Und der Bourgogne Pinot Noir ist auf dem Niveau einer der häufig doppelt so teuren Ortslagen.

Überrascht hat uns der Morey St. Denis wegen der reifen Töne von Feigen sowohl in der Nase wie auch im Mund, ein

perfekter Wein zum Beispiel zum Rehbraten. Und der Vosne-Romanée 2018 von Régis kann mithalten mit vielen 1er Crus dieser Gemeinde, er hat eine sehr gute Struktur mit deutlichen Tanninen und damit die Garantie für eine lange Lebensdauer und großes Potenzial. Unser Lieblingswein ist der Vosne-Romanée 1er Cru Les Gaudichots von alten Reben. Da er mit den Grands Crus ohne Weiteres mithalten kann, ist sein Preis auch gerechtfertigt. Leider bekommen wir von den 1er Crus und den Grands Crus Echezeaux und Clos Vougeot nur kleine Mengen, wir werden also wieder zuteilen müssen! Mit Erleichterung haben wir erfahren, dass bei Forey die Nachfolge geklärt ist, der Sohn Quintaine wird in ein paar Jahren die Domaine übernehmen!

Die organisierte Kriminalität hat auch bei Forey zugeschlagen: Hochprofessionelle Einbrecher haben aus dem Keller knapp tausend Flaschen der Grands Crus geklaut.

Capitain überzeugt mal wieder

Die Probe auf der Domaine Capitain-Gagnerot gehört immer zu den Highlights unserer Frühjahrsreise. Die Domaine hat Weinberge in den Topplagen des Burgunds.

Seit mehr als zwanzig Jahren probieren wir mit Patrice, auch nachdem sein Sohn Pierre-Francois die Domaine übernommen hat. Wir haben das Gefühl, dass ihm die Probe genauso viel Spaß macht wie uns. Dieses Mal war die Probe besonders schön, weil wir zwei großartige Jahrgänge probierten: Den 2019er aus den Fässern, den wir im nächsten Jahr anbieten werden und den jetzt verfügbaren 2018er.

Selbst beim 2019er Jahrgang waren die Weine erstaunlich offen und man wäre versucht, sie schon jetzt zu trinken, so schön kommen sie daher. Und das gilt erst recht für den Jahrgang 2018, fast alle Weine, die wir anbieten, sind nach einer

kurzen Ruhepause nach dem Transport sofort mit großem Vergnügen zu genießen.

Wir empfehlen ausdrücklich als Einsteigerweine den Ladoix bei den Rotweinen und den Bourgogne Hauts-Côtes de Beaune bei den weißen, sie haben die Typizität dieser Domäne und damit ein herausragendes Niveau, das seinen Preis allemal wert ist.

Unsere Klassiker bei den roten Weinen sind Ladoix 1er Cru La Micaude, der Aloxe-Corton 1er Cru La Toppe au Vert und der Aloxe-Corton 1er Cru Les Moutottes. Bei den Weißen ist es der Ladoix 1er Cru Les Hautes Moutottes und natürlich der Grand Cru Corton-Charlemagne – ein Traum von Wein! Diese Weine sind zwar schon jetzt zu genießen – wie oben erwähnt – aber sie haben ein Potential für die nächsten zwanzig Jahre.

Corona: Keine Probe bei Rolet

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts waren wir das erste Mal im Jura. Dieses kleine Weinbaugebiet von etwa 2000 ha ist in Deutschland nicht sehr bekannt. Zu Unrecht, denn dort werden sehr originelle Weine hergestellt. Etwa die Hälfte der produzierten Weine sind Chardonnays, die dank der kalkigen Böden exzellent sind. Dann die typischen Weine der Rebsorte Savagnin, die Weine haben ein sehr spezielles Aroma hin zu Nüssen und mineralischen Noten vom Feuerstein. Die rote Rebsorte ist Pinot Noir wie im Elsass, Trousseau und Poul-sard, diese beiden Rebsorten findet man nur im Jura. Und dann sind da eben noch die Crémants von Chardonnay für die Weißen und Pinot Noir für die Rosés. Wir folgten wieder einmal der Empfehlung unseres Freundes

Marcel Blanck, der uns riet, doch mal beim Weingut der Familie Rolet zu probieren. Und wir waren begeistert von der Vielfalt ihrer Weine und des Crémants. Und so machen wir im Frühjahr auf dem Rückweg vom Burgund ins Elsass einen Stopp auf halben Weg und probieren die Weine der Domäne Rolet vor Ort.

Wegen der Coronakrise fiel unsere für Mitte März geplante Weinprobe aus, wir wählen die Weine aus, die wir seit vielen Jahren kennen und schätzen gelernt haben. Der Star unter den Chardonnays ist l'Etoile, ein großer Weißwein. Und wer experimentierfreudig ist, sollte die Cuvée Expression von Savagnin und Chardonnay kaufen. Und natürlich kann man an dem Crémant Coeur du Chardonnay nicht vorbeigehen, wir wiederholen uns: Besser als viele Champagner!!!

Fünzig Jahre bei Paul Blanck

Die Domaine Paul Blanck gibt es schon seit mehreren Jahrhunderten, wir kennen sie inzwischen ein halbes Jahrhundert. Paul Blanck, den Namensgeber der Domaine, haben wir bei unseren ersten Besuchen in den siebziger Jahren noch kennen gelernt, wir waren öfter Gäste in seinem Haus und haben viele Erinnerungen an die besondere Gastfreundschaft. Marcel Blanck, sein Sohn, der zu dieser Zeit die Weine vinifizierte, hat uns die französische Weinwelt erschlossen und viel dazu beigetragen, dass wir ein einmaliges Angebot französischer Weine im Programm haben. Und sein Neffe Frédéric vinifiziert wie früher Marcel die Weine der Domaine auf immer wieder überzeugende Art und Weise. Philippe, der Sohn

Marcel, ist nicht nur ein exzellenter Botschafter der Weine der Domäne, er gibt auch noch Kurse von Qi-Gong in den Weinbergen.

An den Klassikern dieser Domäne können wir nicht vorbeigehen: Pinot Auxerrois Vieilles Vignes zählt dazu, natürlich Riesling Rosenbourg mit den feinen Mandeltönen, aber ganz besonders die Grand Cru - Rieslinge der einmaligen und grundverschiedenen Grand Cru - Lagen Schlossberg (Granit) und Furstentum (Kalk-Lehmböden).

Das sind alles Weine mit unglaublichem Potenzial. Das bestätigte auch ein Gewurztraminer aus dem Jahr 2007, den wir vor einigen Tagen mit ganz großem Vergnügen genossen haben. Also vergessen Sie die eine oder andere Flasche.

Grand Cru Kaefferkopf

Zur Erinnerung: Auf die Domäne Maurice Schoech wurden wir aufmerksam, als wir für die Reben von Claude Dietrich einen Pächter suchten und dafür mehrere uns empfohlene Winzer besuchten und ihre Weine probierten. Wir entschieden uns für die Familie Schoech, einem Familienbetrieb, der von Jean - Leon und Sebastien geführt wird, den Söhnen von Maurice Schoech. Uns gefielen ihre Weine und die Tatsache, dass sie biozertifiziert waren. Und als wir vor vier Jahren die ersten fertigen Weine von den verpachteten Weinbergen probierten, waren wir begeistert: Die Weine hatten eine unglaubliche Ähnlichkeit mit denen, die wir von Claude ja gut kannten und sehr schätzten. Und das ist so geblieben. Bemerkenswert ist auch der Crémant von Claudes Reben westlich des Schlossberges, der uns den Verlust des einmaligen Cré-

mants von Claude Dietrich ertragen lässt.

Wir bieten von den Schoechs neben den Weinen der verpachteten Reben (Sylvaner, Grand Cru Furstentum, Pinot Gris Schlossberg Grand Cru und dem Crémant) den Riesling Kaefferkopf Grand Cru an. Das ist ein ganz großer Wein. Grand Cru ist der erst seit 2007, 32 Jahre nachdem die Appellation Grand Cru per Dekret eingeführt wurde. Die Ammerschwirer Winzer hielten diese Lage für so einzigartig, dass Sie lange nicht in die Grand Cru - Gemeinde eintreten wollten!

Dann gibt es von den Schoechs noch den für diese Qualität preiswerten Côtes d'Ammerschwir und den Auxerrois Vieilles Vignes. Und ganz besonders empfehlen wir den Edelzwicker in der Literflasche; wenn man den Preis auf 0,75 l - Flaschen umrechnet, ist er sehr preiswert!



Was es sonst noch gibt

Dann ist zu erwähnen, dass wir noch kleine Mengen von den letzten Weinen haben, die Claude Dietrich vinifiziert hat. Von den 11000 Flaschen, die wir damals gekauft haben, sind noch etwa 1000 Flaschen der Rebsorten Riesling und Gewurztraminer des Jahrgangs 2013 übriggeblieben, die sich wunderbar entwickelt haben und nach wie vor keine Alterstöne spüren lassen. Da zeigt sich einmal mehr, welch exzellenter Weinmacher Claude war.

Als weiteren reifen Wein empfehlen wir den argentinischen Fairtrade Wein Soluna aus dem Jahr 2012. Ein wunderschöner Malbec, reich und typisch, den man sicher noch 3 bis 4 Jahre mit großem Vergnügen trinken können. Das gilt auch für die kleinen Mengen, die wir noch von den Weinen von Monteflores auf Lager haben, hier lohnt es sich zuzugreifen. Nachbestellen werden wir die schönen Weine von Palesa aus Südafrika, einem Vorzeige-Weingut in Bezug auf Qualität und Fair Trade, wir hoffen, dass die Weine trotz Corona rechtzeitig bei uns ankommen werden.

Anja empfiehlt

Familie Schoech wird immer wieder positiv in Fachmagazinen erwähnt. Wir hatten also den richtigen Riecher. Empfehlen möchten ich den einfachen Sylvaner. Er wächst direkt neben dem Schlossberg, auf dem vorher Claude Dietrich hervorragende Weine machte. Die Reben wachsen auf Granitboden, was dem Wein auch anzumerken ist: Mineral, Pfeffernoten und Mirabelle sind zu schmecken.

Jedes Jahr ist der Menetou-Salon hervorragend und die meisten, die ihn einmal probiert haben, bestellen ihn immer wieder: Er hat florale Noten von Jasmin, Zitrone, Mineral und etwas Mandel. Passt hervorragend zu Seeteufel mit Crevettensauce oder auch zu einem schönen Rezept mit Pute.

Der Passetoutgrain von Forey ist ein kleiner aber leckerer Burgunder, der mit Aromen von Confit von Feige und Schwarzkirsche, auch ein Hauch Cassis verführt. Und wer sich dann einen richtigen Burgunder leisten mag, dem empfehlen wir den Hautes Cotes du Beaune 2018, der jetzt schon zu trinken ist. Die Burgunder gewinnen einfach sehr viel mit dem richtigen Essen und bereichern dieses, also unbedingt zu einem schönen Wildrezept oder zur Ente servieren: Aromen von Schwarzkirsche, Himbeere und auch etwas Erdbeere, feine Säure, schon gut zugänglich, beachtliche Länge. Lohnt sich!

Der einfache Beaujolais Blanc von Viland hat viele Medaillen gewonnen und lädt mit der Frucht von Birne, Pampelmuse und floralen Noten zum Trinken ein. Vielleicht zu einem Salat mit überbackenem Ziegenkäse? Unglaublich günstig und hervorragend sind die 5 l BIBs von Grand Ribe – unbedingt zu empfehlen! Und ich liebe den weißen Côte du Rhône!

Baillat mit fünf Jahrgängen

Wir lassen hier Christian Baillat selbst zu Wort kommen, da wir bei ihm immer erst im Sommer probieren:

"Gleich vier Jahrgänge biete ich Ihnen in diesem Frühling an: 2015, 2016, 2018 und 2019. Und es gibt neue Weine. Noch nie war mein Sortiment so vielfältig, worüber ich nicht wenig stolz bin, da ich damit eine breite Geschmackspalette abdecke.

Die Cuvée du Dalai Papa AC Corbieres rot Bio 2019 ist elegant, fruchtig und fein aus der einmaligen Cinsault Traube. Dalai Papa war der Kosenamen meines Vaters, der Buddhist war.

Das Jahr 2018 brilliert insgesamt mit Frische und bezaubernder Frucht. Diesen herrlichen Genuss bieten der Rosé 2018 und der allerneueste Wein im Programm, der „Christian Baillat“. Es gab schönste Trauben bei bestem Wetter. Der Rosé, mit einem anregenden Pink und leicht violetterm Farbspiel, hat in der Nase Himbeer-Aromatik, am Gaumen ist er opulent, frisch und herrlich fein (85 % Syrah Traube, 15 % Cinsault Traube). Der Christian Baillat ist ein reinsortiger Syrah nach dem Macération Carbonique -Verfahren: Eine Ganzbeerenmaische mit spontaner Kohlensäureentwicklung in den unverletzten Beeren. Sehr schöne Frucht, 100 % Barrique-Ausbau über neun Monate.

2016 war für die Syrahtraube ein ganz außergewöhnliches Jahr. Domaine Baillat rot 2016 duftet nach Lakritz und mundet lebhaft frisch mit einer eleganten Säure. Wer geschliffene Weine mag, wird vom jetzt abgefüllten Clos de la Miro 2016 überrascht sein: Ein Wein von Syrah und Grenache. Elegant und frisch, in der Nase schwarze Kirsche und Himbeere, harmonisch eingebundene Holznoten aus dem Barrique, vollmundig, mit einer schön herabgleitenden Textur. Begeisterung dürfte auch die neu abgefüllte Cuvée Emilien 2016 auslösen. Besonders diese beiden Weine sind mir exzellent gelungen! Und dann gibt es noch den Louis Baillat IGP Vin de Pays d'OC Rouge 2016 von den Trauben Merlot und Syrah, 70 % im Eichenfass, 30 % im Tank (die Fruchtreserve) ausgebaut. Mächtig, rund mit breiten Schultern und ausgespreizten Beinen, die tief in der Erde wurzeln. Der Wein hat viel Substanz, er entfaltet Aromen von Zeder und schwarzem Pfeffer. Bitte dekantieren!"

Frank erfüllt alle Erwartungen

Bei Frank Bärmann sind wir im Januar vorbeigefahren und haben die Weine des Jahrgangs 2019 aus den Fässern probiert. Doch zunächst staunten wir über die Umbaumaßnahmen, die Frank angepackt hat und die darauf schließen lassen, dass er weitere Zukäufe von Weinbergen plant.

Seine Seccos sind schöne Aperitifs, sie bieten eine günstige Alternative zum Crémant. Natürlich sind das keine Crémants aber sie machen Spaß!

Die Weine klassifiziert Frank folgendermaßen: "Unsere Gutsweine bilden die Basis unseres Qualitätssystems und sind die idealen Weine für den täglichen Genuss: unkompliziert und anregend. Hierbei setzen wir auf eine moderate Ertragsregulierung um frische und fruchtige Weine zu gewinnen.

Das Mittelsegment repräsentiert der Ortswein, welcher aus sehr guten Lagen stammt. Die Trauben werden durch die „grüne Lese“ im Sommer vorselektiert. Dadurch erreichen wir eine deutliche Reduzierung der Erträge, welches in tiefgründige, und facettenreiche Weine resultiert.

Das oberste Segment bildet der Lagenwein aus unseren Spitzenlagen. In diesen Lagen wird der Ertrag am stärksten durch grüne Lese und Traubenhalbierung reduziert, um nur die besten Trauben für die Vinifizierung zu selektionieren. Für die Zeit im Keller werden intensiv getoastete Barriquefässer ausgewählt, welche durch lange Fassreife ein Optimum an Pflege und Reife erfahren. Diese Art der Herstellung, widerspiegelt sich als charaktervoller, bewegender und fordernder Wein, der begeistert."

Wir genießen den Müller-Thurgau immer wieder und auch die Weiß- und Grauburgunder sind schöne und reiche Weißweine. Den Muskateller haben wir ja schon im letzten Heft gelobt.

Zum ersten Mal hat Frank 2019 einen „Orange-Wine“ gemacht. Dazu werden die (weißen) Weinbeeren im Ganzen vergoren, also mit Schale und Kernen." Orange Unfiltriert 2018" hat er diesen originellen, weil sehr reichen Wein genannt.

Deutschland, Italien und Österreich

Der neue Jahrgang 2019

Die Trockenheit und enorme Hitze prägten den Jahrgang in Deutschland und Österreich. In Italien war es auch sehr heiß, aber es gab immer wieder genügend Regen. So hatten unsere Winzer in Italien nichts, aber rein gar nichts am Jahrgang auszusetzen. Hohe Qualitäten und gute Mengen sind die besten Freunde der Winzer, wir sahen nur zufriedene Gesichter und hatten unsere Freude an den verkosteten Jungweinen.

In Deutschland hatte die Region Franken im Mai mit strengem Frost zu tun. Große Teilstücke waren betroffen, alle jungen Triebe waren zerstört. Im Rheingau und in der Pfalz war es die enorme Hitze im Juli und August, die Sonnenbrand verursachte und verbliebene Beeren klein hielt. Zur Ernte war der Pilzbefall eine große Herausforderung. Die Mengen waren wieder einmal gering, die Qualitäten aber sehr, sehr gut. Kleine Beeren haben viel Aroma, auch die Säure ist gut. Bei unseren Verkostungen waren wir immer wieder begeistert. Moderat im Alkohol zeigen die Weine gute Fülle und Harmonie, die viel Freude machen.

Auch in Österreich war es spannend, denn das milde Frühjahr begann sehr vielversprechend. Im April fehlte Regen, im Mai war es dann viel zu kalt. Der Juni war zu trocken und zu heiß, wie auch der Juli und August, aber es gab teilweise sintflutartige Regenfälle. Ein milder September und warmer Oktober mit guten Nachtabkühlungen sorgten bei den Weinen für Fruchtigkeit und die notwendige Säure. Es entstanden hervorragende Weine, weiße und rote.

Für Weißweine ist jetzt der neue Jahrgang 2019 sehr interessant. Bei den Rotweinen geht es um die Jahrgänge 2015 bis 2018. Ganz grob kann man sich merken: 2015 und 2017 sind hervorragend für Liebhaber harmonischer Weine und 2016 und 2018 für Puristen, die Struktur und Rückgrat wollen.

Unsere Deutschlandwinzer besuchten wir im Februar

Weingut Kühn BIO, Rheingau

Der Jahrgang 2018 war fantastisch

Im Weingut hat Sohn Peter Bernhard das Ruder vollständig übernommen. Glück hat er dabei auch noch gehabt, denn der Jahrgang 2018 ist wunderbar. Er berichtet, dass schon im Weinberg bei der Lese schnell klar wurde, dass daraus was richtig Gutes werden würde. Das war der richtige Zeitpunkt, um von der Lage Lenchen einen trockenen Riesling zu keltern. Bislang berühmt für Auslesen und Trockenbeerauslesen wird von den ältesten Parzellen, 1964 bepflanzt, nun von dieser Lage erstmals ein "Großes Gewächs" erzeugt. Wir sind sehr sicher, dass der Wein im Herbst hohe Wellen schlagen wird. **Von Hallgarten kommt ein neuer Ortswein aus den Lagen Schönhell, Jungfer und Hendelberg.** Hallgartener



Riesling trocken ist das neue Mitglied der Weinfamilie. Der Wein kam nicht im Herbst 2019 in den Markt, denn er war noch nicht fertig. Im Mai wird er nun auf die Flasche gebracht. Für uns kein Problem, wir liefern ja erst im Juni aus. Aber es zeigt sich, dass die besseren Weine mehr Zeit benötigen, um Harmonie zu zeigen. Wir haben ihn probiert. Die längere Zeit auf der Feinhefe brachte mehr cremige Finessen hervor und der Wein

ist tiefgründiger. Mit der moderaten Säure ist er friedfertig und dennoch standhaft. Wir waren begeistert.

So ganz nebenbei sei erwähnt, dass viele Weine des Jahrganges anderswo (fast überall) zulässigerweise gesäuert wurden. Das kommt für die Kühns nicht infrage.

Eine der besten Lagen von Hallgarten ist der Hendelberg, eine Berglage mit Hangneigung nach Südwesten, mit Böden von buntem Phylit-Schiefer. Durch die Berglage ist hier das Klima kälter und es weht ein Talwind, der zur Aromabildung beiträgt. Hier wächst der **Riesling Hendelberg**, Erste Lage, den wir schon kennen. 2018 haben wir jetzt probiert. Flintstein als Mineralik vom Schieferboden, dazu cremige gelbe Früchte, ein Fruchtkorb mit Struktur und Potenzial. Den sollte man nehmen. **Hinzu kommt nun der Hendelberg „R“, der als Unikat eingestuft ist. Vom Teilstück Kapelle, dort**

wuchsen die besten Trauben vom Hendelberg. Ein Jahr war der Wein auf der vollen Hefe im großen Holz, dann sechs Monate im Stahl auf der Feinhefe. Im September kommt er ins Regal, im November können wir liefern.

Kein Wein ist wie der andere, jeder hat einen eigenen Charakter. Wir waren wieder verzaubert von dieser Kunst, Wein zu machen. Viel Mut gehört dazu und eine Portion Eigenwilligkeit. Peter Bernhard hat beides, der Apfel fiel nicht weit vom Stamm.

Wenig Wein vom Weingut May BIO, Franken

Frost hat es im Mai gegeben. So stark, dass viele der Austriebe derart erfroren sind, dass die Blütenansätze keine Chance hatten. Nur 30% einer Normalernte konnten letztendlich eingebracht werden, der finanzielle Schaden ist immens. Die Qualitäten haben profitiert, die Weine haben viel Charme, Körper und Harmonie. Für die Preiserhöhung muss man Verständnis haben.



Wir lieben die Silvaner von Rudolf May. Sie sind ausgezeichnete Essensbegleiter und vielseitig zu kombinieren. Alles Bäuerliche, was man sonst bei Silvanern oft findet, ist weit entfernt. Die Silvaner wachsen auf Muschelkalk und RM läßt dem Rebensaft Zeit beim Weinwerden. Kunstdünger und andere chemische Mittel gibt es hier nicht, der Pressvorgang ist sanft, die Gärung spontan mit Kellerhefen und auch sonst wird kaum eingegriffen. So stellt sich häufig ein biologischer Säureabbau ein, der die spitze Apfelsäure in die milde Milchsäure wandelt. Die Weine danken die schonende Behandlung mit Ausgeglichenheit und Reinheit, sie entwickeln sich auch auf der Flasche eher langsam. Wir geben ihnen gerne beim Einschenken etwas Zeit, und dennoch schmeckt der letzte Schluck immer am besten.

Unsere Winzerauswahl läßt keine Wünsche offen

Wir besuchen regelmäßig wichtige Weinmessen (manchmal auch unwichtige), um zu vergleichen. Die wichtigste Messe, die Pro Wein, fiel in diesem Jahr wegen der Coronagefahr aus. Auch besuchen wir gerne "neue" Winzerinnen und Winzer, wenn wir geprüft haben, ob sie zu uns passen könnten. Häufig treffen wir dabei auf Weine, die wir gerne listen würden, aber wenn wir sie mit dem bestehenden Programm abgleichen, widerstehen wir der Verlockung. Wir haben eine ziemlich hochkarätige Bandbreite an zuverlässigen und guten Winzerinnen und Winzern in unserer Liste. Wir kennen nicht nur deren Weine, sondern auch die Familien, den Keller und die Lagen und wir wissen, wie sie arbeiten. In allen Preisklassen bieten wir hervorragende Qualitäten an, unsere Weine sind Naturprodukte und Handwerk. Das ist in dieser Zeit ganz beruhigend.

Weingut Bernhard Huber, Baden

Über unser Weingut Huber haben wir dem interessierten Personenkreis gesondert berichtet. Die raren Spitzenweine sind soweit zugeteilt. In unsere Liste nehmen wir nur die Weine auf, die dann auch verfügbar sind. Wenn Sie die Sonderinfos zu den GG's erhalten möchten, lassen Sie es uns gerne wissen.

Weingut Künstler Fair and Green, Rheingau

Viel weniger Wein wegen der Regenfälle zur Weinlese gibt es auch beim Weingut Künstler in Hochheim. Die Hälfte gegenüber dem Vorjahr kam 2019 nur in die Tanks, Regen auf reife Trauben erzeugt schnelle Fäulnis, man kann nicht so schnell alles in den Keller bringen, so dass faule Trauben ohne Kompromisse aussortiert werden müssen. Wer sauber und akribisch arbeitet, und da gibt es bei Gunther Künstler keine Spielräume, kann die guten Qualitäten in die Fässer bringen, wovon wir uns überzeugt haben. Saftige Rieslinge mit lagentypischen Eigenschaften haben wir probiert. Wir fanden sie tiefer und harmonischer als die 18er, die Reife ist optimal, die Säure nicht spitz und ausreichend und der aromatische Schmelz von der Reife, verbunden mit sauberer Frucht, stellt hochzufrieden. Kritik will nicht aufkommen. Ganz und gar nichts hatten wir auch am Sauvignon blanc vom Kalkstein auszusetzen, der beste, den wir vom Weingut bislang probiert haben. Auch der puristische Riesling Stielweg von den fast 60-jährigen Reben am steilen Hang zum Main runter, ist wieder gradlinig gelungen. Vor lauter Noblesse denkt man nicht an das Potenzial, sondern trinkt ihn viel zu früh.

Die Pinot Noir von 2016 sind nun fast alle ausverkauft. Das ist ein guter Jahrgang für Spätburgunder. 2017 ist unkomplizierter und auch früher zu trinken.

Insgesamt eine umfangreiche Kollektion, denn auch GG's von 2018 sind noch zu haben.

Weingut Gebrüder Kauer, Nahe

Christoph und Markus Kauer waren guter Laune. Der Jahrgang 19 ist gelungen, auch wenn am Ende wegen des einsetzenden Regens faule Beeren, manchmal ganze Trauben, abgetrennt werden mußten. Die Jungweine sind frisch und haben eine ausdrucksstarke Aromendichte. Gebändig im Alkohol, weich in der Säure, fast cremig und mit harmonischer Länge ausgestattet, ist die Kollektion gelungen. Die Weine haben ein hohes Niveau, zusammen mit den



Christoph Kauer und sein Cousin Markus nehmen sich immer die Zeit, um mit uns die ganze Kollektion zu verkosten

aufgerufenen Preisen zählen die Weine zu denen mit ausgezeichnetem Preis-/Qualitätsverhältnis. Die Rebsortenpalette ist breit angelegt, Burgundersorten gibt es, Rieslinge auf Buntsandstein, Schiefer und Vulkangestein, eine Scheu-rebe und Weine mit etwas Holzeinsatz. Viele Weine sind spontanvergoren, es wird äußerst naturnah und verantwortungsvoll gearbeitet, auch wenn BIO noch kein Thema ist. Für den anstehenden Sommer schauen wir auch auf den Weißwein vom Spätburgunder, der gelbfruchtig mit einem Himbeertouch und knappen 12% zum Plausch auf der Terrasse einlädt und auf den Rosé vom Spätburgunder mit 11,5% und Fruchtsüße, die von Limettenaromen gestützt wird. Lecker ist keine zulässige Weinbeschreibung, sondern berichtet von einem Zustand der Zufriedenheit. Das passt.

Nachtrag: Wer in Bad Kreuznach Station macht, sollte im Restaurant "Im Gütchen" einen Platz bestellen. Mit schmackhaften Ideen werden kulinarische Höhepunkte geboten, teilweise auf Sterne-Niveau.

Weingut Becker BIO, Pfalz

Peter Becker macht nach wie vor zuverlässige Weine zu verbraucherfreundlichen Preisen. Viele Rebsorten werden angeboten. Von 2019 gibt es viele trocken ausgebaute Spätlesen, denn es war auch hier heiß und es gab nur wenig Regen. Die Böden haben viel Kalk, die Reben sind alle ziemlich alt und haben somit tiefe Wurzeln. Das trotz der Hitze und weil die Trauben überwiegend vor dem Regen reif waren, stimmen die Mengen und die Qualitäten auch. Die Weine gären durch und werden in der Restsüße auf etwa 4 Gramm pro Liter gebracht. Im Alkohol sind sie dann zwischen 11,5 und 13 geblieben, nur Pinot Auxerrois und Gewürztraminer sind auf 13,5% gerutscht.



Die Weine haben auch hier viel Charme und Tiefe, Trinkfreude nennt man das, denn auch die Säure stimmt. Frische und sortentypische Aromen all überall in der Nase und am Gaumen. Schon wegen der Beckerweine lohnt die Verkostung bei uns.

Vater Fred ist zufrieden mit der Arbeit des Sohnes, auch wenn er nicht mehr oft um Rat gefragt wird. Mutter Helge übernimmt immer noch die Aufgabe, alle Reben des 14 ha-Betriebes zu schneiden. Eine der ganz wichtigen Tätigkeiten im Weinberg, denn das Schneiden liefert die Grundlage für den neuen Jahrgang.

Wir haben bei der Verkostung der Fassproben des Jahrganges 2019 viele Kreuze gemacht, mehr als sonst. Weissburgunder, Grauburgunder, Sauvignon blanc Kalmit und der Riesling Kalmit, aber auch Blanc de noir und Pinot Auxerrois vom Rittersberg bekamen spontan unsere hohe Anerkennung. Sauber und ordentlich gemachtes Handwerk kommt ins Glas. Jahrgangstypisch. Winzertypisch. Individuell.

Hoffentlich behalten die kleinen Betriebe ihre Motivation.

Österreichs Winzer freuen sich auf einen gelungenen Jahrgang

Spannend war es wieder einmal, denn die Hitze war historisch hoch, aber zur Erntezeit hat's dann gepasst. Insbesondere die Säure hat standgehalten und bildet ein gutes Gerüst und sorgt für Struktur. Die Weine sind gehaltvoll, aber sehr fruchtbetont bei moderatem Alkohol und einer animierenden Frische. Wir haben teilweise ziemlich gestaunt, wie ausgeglichen sich die Weine präsentieren. Die Fruchttiefe und Klarheit bringen viel Eleganz ins Glas. Das ist insbesondere bei den Weinen von Sommer und Angerer zu schmecken, aber auch bei Machherndl, wo die Reife mehr Schmelz beisteuert.

Auch die Rotweine sind tiefgründig, komplex mit Saft und Kraft. Die präsentieren wir dann im nächsten Jahr. Insgesamt ist festzustellen, dass Österreich zu den Gewinnern des Jahrgangs 2019 zählt. Das wird was!

Leider konnten wir viele Weine unserer österreichischen Winzer nicht probieren, denn wir hatten uns die Verkostungen für die Pro Wein aufgehoben, während wir unsere Winzer in Italien und Deutschland nach der Ernte besucht hatten. Die Messe fiel aber aus und so konnten wir die Verkostungen nicht durchführen. Die Notizen beschreiben deshalb manchmal die 2018er. Corona hat uns einen Strich durch die Planung gemacht. Aber wir haben zur Verkostung bei uns einige Flaschen dabei, so dass sich jeder (hoffentlich) selbst einen Eindruck verschaffen kann. Es lohnt sich, denn Österreich ist ganz vorne mit dabei.

Christoph Bauer BIO, Weinviertel

Der außerordentlich erfolgreiche Winzer Christoph Bauer ist insbesondere wegen seines Grauburgunders auch bei uns sehr beliebt. Von diesem Wein haben wir immer zu wenig. Dabei hat er ordentlich Alkohol und für unsere Verhältnisse relativ viel Restsüße, aber die vielen Sonnenstunden lassen andere Werte nicht zu. Immer sind die Komponenten harmonisch in die Kraft eingebunden, deshalb ist er so erfolgreich.

Christoph (46) ist Weinakademiker mit Auslandserfahrung in Südtirol, Australien und Südafrika. Seit Herbst 2007 haben wir die Weine im Programm, seit 2015 ist das Weingut bio-zertifiziert. Christoph hat sich stetig verbessert. Das beweisen auch die Auszeichnungen, die sich jetzt häufen. Immer wieder stellt er den Sieger beim Grauburgunder, und auch seine



Gesunde Grauburgundertrauben

Zweigelt zählen zur Spitze, die Grünen Veltliner sowieso. Nun wagt er sich auch an Natural-Weine heran, die er ohne Schwefelung abfüllt. Schon die klassischen Weine wie der Grüner Veltliner oder der Zweigelt sind hervorragend und sie strapazieren das Budget nicht. Die Premiumweine, die den Zusatz Spezial, Privat oder Reserve bekommen, sind herausragend bis groß. Das gilt insbesondere für die Zweigelt. Die Reserve von 2017 ist ihren Preis mehr als wert, und der Privat gehört zu den Spitzenweinen mit viel Potenzial.

Er bewirtschaftet das 1935 von seinem Vater gegründete Weingut mit seiner Frau Heidi. Das Gut umfasst 20 ha Weingärten, es liegt bei Retz im Pulkautal an der tschechischen Grenze. Kontinentales Klima mit pannonischen Einflüssen sorgt für 1.900 Sonnenstunden im Jahr mit deutlichem Wind. Gesunde und reife Trauben sind das Ergebnis. Die Böden sind kalkhaltig, ein Erbgut von vor 20 Mio. Jahren, als hier ein seichtes, tropisches Meer war. Erst vor 2 Mio. Jahren wurden die windstillen Gegenden mit fruchtbarem Löss bedeckt. Leichte Hänge und Höhenlagen mit diesen Untergründen bieten gut geeignete Rebflächen.

Christoph begrünt seine Fahrgassen zwischen den Rebzeilen mit Wildblumen, die besonders wenig Wasser verbrauchen, aber den Insekten überreiche Nahrung bieten.

Diese Blumenwiese wird nicht gemäht, sondern gewalzt. So werden dem Boden Nährstoffe zugeführt und die Pflanzen säen sich selbst wieder aus. Im Weingarten wird viel mit der Hand gearbeitet, Handlese mit gekonntem "Putzen" ist selbstverständlich. Viel Arbeit und Verantwortung für die Natur ist das und dafür braucht der Winzer seinen Lohn.

Man kann Wein auch einfacher produzieren und viel mehr vom Hektar ziehen. Dann wären die Weine bei uns allerdings nicht gelistet.

Erich Machherndl BIO, Wachau

Erich bekommt eine neue Füllanlage, aber die kommt erst Ende Mai. Eine kleine Menge wird er schon vorher mit einer mobilen Anlage füllen, um überhaupt etwas liefern zu können, vom hervorragenden Jahrgang 2019.

Die Liste wird also klein sein, aber über den Sommer kommen wir. Die untere Stufe, also Federspiel, wird mit dem Alkohol am oberen Ende sein. Wir empfehlen jetzt den Grünen Veltliner Kollmitz und den Riesling Mitz&Mütz. Im Herbst gibt es dann die späteren Abfüllungen. Ist für Machherndl-Weine immer gut, ihnen etwas Zeit zu geben.

Kurt Angerer, Kamptal

Ein großer Erfolg für unseren Winzer Kurt Angerer war die Falstaff-Auszeichnung für den **Syrah Red Granite von 2015. Der beste Rotwein Österreichs kommt nicht aus dem Burgenland, sondern aus dem Kamptal!** Preisverleihung in der Hofburg, dann die vielen Anrufe von den Journalisten, die alles darüber wissen wollten, das Fernsehen wollte Interviews und die Nachrichtensender auch, alle gleichzeitig. Simone berichtete Anfang Dezember, dass im Weingut alles still stand, obwohl abgefüllt werden sollte. Die Arbeiten mussten verschoben werden, denn auch Angerers wurden von der Auszeichnung überrascht und konnten sich nicht darauf einstellen. Ein verdienter Erfolg, das hohe Risiko und die umfangreiche Handarbeit sowie die Weinkompetenz des Rotweinzauberers vom Kamptal wurden belohnt.

Die weißen 19er? Wunderbar! Der Grüne Veltliner Kies muss in Ihren Keller. Der ideale Abendbrotwein für jeden Tag. Für Sonntage dann Loam, Eichenstaude oder einer der Rieden-Rieslinge. Die Kollektion ist bestens gelungen.

Christian Reiterer, Weststeiermark

Es gibt ihn nur in der Weststeiermark, den **Schilcher**. Bei uns gehört dieser äußerst frische und trockene Rosé zum Sommer dazu, ob mit oder ohne Sprudel. Als **Frizzante** ist er natürlich am Nachmittag in der Sonne besonders erfrischend. Gerne mit einer halben Erdbeere drin, denn das passt ins Geschmacksbild des Sektes und wird durch die Mineralik bestens ergänzt. Der Wein trägt nicht auf, er ist schlank und frisch und sieht auch noch bezaubernd aus, wenn er lebendig zartrosa vor sich hinperlt. Der **Rosé** (ohne Perlen) ist ein vielseitiger Essensbegleiter und wunderbarer Terrassenwein. Völlig ohne Zucker und auch ohne Schwefel kommt der **ZERO** daher. Da ist etwas Ostseebrise mit im Duft, zart-jodig und mineralisch mit feinen Blüten. Auch beerige Noten bietet er an, Urlaub am Meer - und das alles auf Ihrer Terrasse. Er ist ungefiltert, deshalb wegen des Depots bitte stehend lagern.

Italien: Mit dem Jahrgang 2019 sind sie alle sehr zufrieden

Brunelli von La Magia BIO wie auf der Perlenkette

Nicht sattsehen konnten wir uns von diesem Ausblick. Ganz am Ende einer langen Anhöhe stehen die Wirtschaftsgebäude von La Magia. Man blickt auf den Monte Amiata, davor ein Talkessel mit Sangiovese bepflanzt. Weit hinten zwei Kirschbäume, davon wird noch die Rede sein. Das 15ha große Stück auf 400 bis 500 Metern vor unseren Augen gehört zum Weingut.



Wir haben nicht genug Seiten in diesem Journal, um die ganze Geschichte aufzuschreiben. In Kürze: Fabian ist hier der Hausherr und Weinmacher. Er ist in Montalcino geboren. Sein Vater kam aus Südtirol und kaufte das Weingut vor 40 Jahren. Er bepflanzt alles weitsichtig ausschließlich mit Sangiovese. 2011 übernahm Fabian den Betrieb, schon seit 2008 war er voll verantwortlich für Anbau und Keller. Er hat in San Michele Weinbau studiert, die wohl anerkannteste Uni für Weinbau in Italien. Das Netzwerk von Fabian zu Universitäten und Praktikern ist riesig und er nutzt es. Ein reger Austausch findet organisiert statt.

Die steinig und lehmigen Böden speichern das Wasser sehr gut. Die Reben sind mit 40 Jahren im besten Alter. Der Talkessel liegt optimal nach Süden inmitten der DOCG Montalcino. Auch hier hören wir, dass es an 2019 so gar nichts auszusetzen gibt. Fabian meint, es sei einer der besten Jahrgänge. Viel Regen im Mai und auch im August gab es Niederschläge. Der Ostwind trocknete die Blätter und Trauben schnell ab, keine Chance für Pilze. Enorm gute Trauben und fast eine Vollproduktion war das erfreuliche Ergebnis.

Qualitäten wie 2016 und 2015, aber 20% mehr.

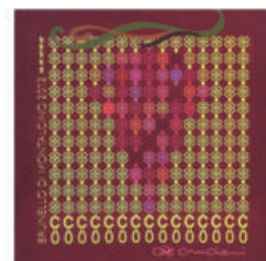
Die Verkostung war wunderbar. Wir schauten bei Sonne rüber zum lange erloschenen Vulkan und probierten die Weine so vor uns hin, denn Fabian hatte Zeit für uns.

Der **Rosso 2018** kommt von den jüngeren Reben. Saftig, wunderbar, hat viel Struktur. Und dann der **Brunello von 2015!** Er hat in zwei Monaten seine Zeit der Reife fertig und kommt dann in den Markt. Der Jahrgang 2015 hat schon

seinen guten Ruf begründet, lange bevor er nun startet. Was wir da ins Glas bekamen, war dann aber doch eine positive Überraschung. Veilchen und Rosenblätter, Wachholder und Lakritz mit Fruchtsüße strömen aus dem Glas. Weich und reich breitet sich der Wein im Mund aus, mit Würze ummantelte, seidige Gerbstoffe, die in der Fülle verschwinden, Cassis auch und Süßkirsche, Mineralik, Rauch, reich im Nachhall. Man möchte ihn sofort haben und stellt sich schon ein saftiges Steak dazu vor. Dabei hat er doch Potenzial für viele Jahre! Brunello trinkt man schließlich erst in fünf Jahren und dann auch nur zu Weihnachten! Kann man machen. Wir jedenfalls werden uns schon vorher das Vergnügen gönnen und zu Weihnachten auch. Dieser Wein ist weich, reich und ohne Kanten, die noch gehobelt werden müssten. Ein genussvoller Brunello aus einem sehr guten Jahrgang. Gute Gründe, die Preise anzuheben. Aber ganz bewusst verzichtet Fabian darauf. Er möchte seinen Marktanteil ausbauen und verändert die Konditionen jetzt noch nicht.

Die **Riserva** wird nur von großen Jahrgängen gemacht. 2015 kommt aber erst im nächsten Jahr. Jetzt gibt es sie von **2012**. Die Jahre dazwischen fielen für die Riserva aus. Wir haben vom 2012er Riserva wegen der Riesenchance, einen Superjahrgang als Riserva noch zu bekommen, einige Flaschen reserviert **und geben ihn ziemlich knapp kalkuliert ab**. 2012 ist ein Fünf-Sterne-Jahrgang. Der Wein hat alle Attribute eines großen Brunello-Jahrgangs und die notwendigen Ecken und Kanten, die jetzt, drei Jahre nach dem Markteintritt, in wundervolle Harmonie übertreten. Dabei ist das ja erst der Anfang. Kenner werden zugreifen.

Um die Wahl noch etwas zu erschweren, packen wir vom normalen Brunello 2012 noch die Magnum und eine 5-Liter-Einheit ins Programm (für die anstehende Familienfeier ist das eine Attraktion) und setzen nun dem Ganzen noch die Krone auf. Zwischen den beiden Kirschbäumen (Ciliegio) befinden sich acht kleine Parzellen mit ganz besonders guten Rebstöcken. Aus den Trauben wird der Spitzenbrunello des Weingutes gezaubert, der **Brunello di Montalcino Ciliegio**. Der aktuelle kommt von? Jawohl, **von 2015!**



Jeweils 5***** für die Jahrgänge 2012 und 2015

Auch wenn das Budget schon verbraucht ist, sollten Sie diese Offerte noch einmal lesen und eine Nacht darüber schlafen. Träumen Sie von den wunderbaren Weinen von La Magia.

Auch Corzano e Paterno BIO ist mit 2019 hochzufrieden

Wir treffen Arianna Gelpke, die Tochter des jung verstorbenen Käufers der beiden Weingüter. Arianna macht zusammen mit Aljoscha die Weine.

Man ist endlich mit einem Jahrgang (2019) zufrieden. Die Qualitäten waren auch in den vergangenen Jahren gut, aber die Mengen hatten sehr unter der Hitze gelitten. 40% oder gar 70% Einbuße gehen an die Substanz, aber schon 2018 war ein Normaljahr und 2019 in allen Facetten tadellos. Es war zwar auch heiß, aber rechtzeitig kam genug Regen. Trotz der Ausdünnung von übereinander wachsenden Trauben gab es

genug und die Weine entwickeln sich wunderbar.

Wir finden den **Il Corzano bianco** sehr gelungen. Der **I Tre Borri von 17** mit Mokka, Cognacaromen und Schwarzkirsche wird ein Kraftpaket, typisch für heiße Jahrgänge. Von zwei besonderen Fässern aus 2018 hatten wir den Eindruck, einen Brunello vor uns zu haben. Wir rieten zu einer gesonderten Abfüllung und wollten reservieren. Mal sehen, was daraus wird. Auch der **Il Corzano 17** wird ein Monument. Heiße Jahre prahlen in der Jugend gerne. Aber die beiden Weinmacher haben schon immer eine gute Balance gefunden.

Poggio al Sole BIO im Generationenwechsel

Valentino Davaz wird zukünftig unser Gesprächspartner sein. Johannes und Kathrin haben ihrem Sohn Verantwortung übertragen und der geht strukturiert an die neuen Aufgaben heran. So hören wir den Witterungsverlauf: April und Mai waren regnerisch, die Reben kamen 14 Tage in Verzug. Im Juni und Juli war es heiß, unerträglich heiß, 41,6 Grad in der Spitze. Dazu zweimal kräftiger Regen und der Rückstand war aufgeholt. Im September wurde wie immer der Chardonnay geerntet, am 12. Oktober waren alle Trauben des Weingutes im Keller. Bei bestem Wetter, reif und gesund. Kein Pilzbefall, keine Ertragseinbußen. Wie im Bilderbuch.

Die Verkostung war auch wunderbar. Der frische Chiara, einmal als Cuveé von Chardonnay und saftvergorenem Sangiovese (goldene Kapsel) und einmal als Blanc de noir aus reinem Sangiovesesaft (schwarze Kapsel). Der Blanc de noir ist für einen australischen Händler, aber wir bekommen ihn auch. Gut, dass man solche Freunde hat. **Der Chianti Classico von 17 ist deutlich anders als der klassische 16er. Mehr Kraft und Würze, eben auch von der Sonne verwöhnt. Viele werden das sehr mögen. Ein Musthave-Chianti-Classico in der Qualitätsstufe Gran Selezione ist der Casasilia.** Mit

Potenzial, Eleganz und Finessen aus einem großen Jahr. Auch der Supertoskaner **Seraselva** gefällt uns gut und der reinsortige **Syrah** kommt mit der Hitze und den Böden bestens zurecht. Gibt es nur ab Hof oder bei uns.



Steffi und Valentino Davaz in der Rolle der Gastgeber

Zuverlässige Chianti von den Fattorie Parri, Montespertoli

Auf dem Weg zum Weingut Parri führen wir auch bei Collazzi, Tavarnuzze bei Florenz, vorbei, einem Frecobaldi-Besitz. Diese imposante Lage fasziniert uns immer wieder. Wie ein Amphitheater liegt der Kessel gen Süden. Der Sangiovese war gerade geentet worden und im Keller herrschte Hochbetrieb. Das Anwesen imponiert mit einer von Michelangelo erbauten Villa, die man sich gerne immer wieder mal ansieht. Wir werden nur ab und zu die Weine von Collazzi anbieten. Die guten Qualitäten wie der Rosso IGT (Supertuscan) oder gar der Ferro (100% Petit Verdot) sind zwar hochinteressant, aber wir haben schon vergleichbare Weine im Portfolio.

20 Kilometer weiter nach Südwesten liegt Montespertoli, dort treffen wir die Besitzer der Fattorie Parri, Paola und ihren Bruder Andrea. Auch der Kellermeister Ivangiorgio musste helfen, alte Jahrgänge für uns auszusuchen.



Wir sollten erleben, welches Potenzial die Weine haben und so probierten wir die Urbana Riserva von 2001 (frisch und lang, tolle Harmonie, großartig), einen 93er Le Bronche mit Würze, pfeffrig, Tabak, der sehr jung wirkte und zwei Vinsanto von 2009 und 1973, die aufzeigten, welchen Zugewinn die Alterung bei solchen hochwertigen Süßweinen bringt.

La Casella BIO, Montepulciano, präsentiert eine bemerkenswerte Kollektion

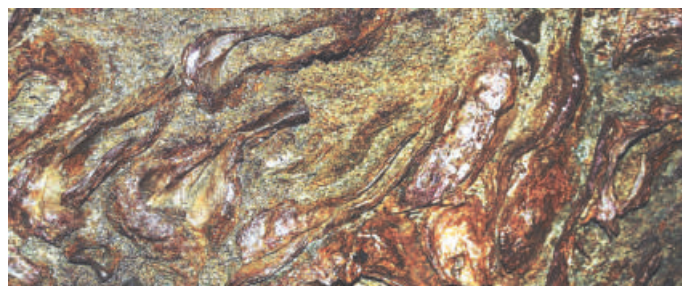
Alberto Brini trafen wir in Pontedera und nicht in Montepulciano, er wollte am nächsten Tag in die USA fliegen. Seinen Vater Pino trafen wir dann auch noch zufällig auf der Straße. 2019 fing schwierig an. Im Mai war es wie Winter ohne Frost. Die Reben waren 4 Wochen zurück. Der Sommer war schön, nicht zu heiß, immer gab es genug Regen. Die Reben holten



Trauben von Malvasia und Trebbiano trocknen im luftigen Nebengebäude. Es riecht nach Honig. Daraus wird Vinsanto.

Gute Basisweine in verschiedenen Qualitätsstufen gibt es hier, einen außerordentlich gelungenen Supertuscan (Le Bronche) und einen sehr guten Vinsanto. Alles erfreulicherweise zu angenehmen Preisen.

Sehr sehenswert ist die Vinothek, die an den Wänden teilweise offen ist. Die Wände bestehen aus dem gewachsenen Boden. Wir sehen lauter Muscheln, ab und zu eine Lage Tuffstein und runde Steine, man meint, am Strand zu sein. Aber die



Muscheln sind versteinert oder bestehen aus purem Kalk. Wir hatten das noch nie gesehen. Hier war das Ufer des Urmeeres, nur wenige Meter höher sind die Steine nicht mehr rund geschliffen und es gibt auch wenig Kalk.

Fazit: Parri ist eines der weniger gewordenen zuverlässigen Chianti-Weingüter. Ein Familienbetrieb, der qualitätsbewusst arbeitet und wo die Preise noch konsumentenfreundlich sind.

auf und die Ernte mit dem Trebbiano für den Weißwein begann am 23. September. Mitte Oktober war alles im Keller. Die Aussichten für hochwertige Weine sind sehr gut.

Ein trinkiger Rosso von 18 ist zu erwähnen. Wichtig: Die Vinsanto kommen von 2016 (ganz großes Jahr mit Tiefe und Eleganz) und die Riserva aus 2015 (großes Jahr mit Schmelz

und Kraft). Auch bei La Casella haben wir die Auswahl an guten, charaktvollen Weinen. Sie sind zumeist etwas fruchtiger und eckiger als die von Montalcino, denn Montepulciano liegt 100 Meter höher. Das kann noch zum Vorteil werden, denn es wird in der Spitze nicht ganz so heiß wie

weiter unten. Wir lieben zum saftigen Grillsteak oder zur Ente einen Sangiovese mit reifen, aber deutlichen Tanninen. Da kommt uns der Vino Nobile 2016 von La Casella gerade recht. Er hat Struktur und Biss, nichts für Anfänger. Wie schon ausgeführt: 16 mit mehr Kanten, 15 runder und gefälliger.

Tröpftalhof BIO - reintonige und glasklare Natural-Weine

Andreas Dichristin hat seinen weißen Tesla bekommen, "tanken" kann er von seiner Solarstation am Haus. Mit dem Tesla fahren wir dann durch die Reben, über Stock und Stein, bergauf und bergab, auf Feldwegen und auch im Grün. Es ist der 22. Oktober 2019 und es geht zunächst runter zum Kalterer See, dort ist die Lage Barleith mit dem Cabernet-Sauvignon mit etwas Cabernet Franc. Die sind jetzt gut reif und werden bald gelesen. Der Zeitpunkt der Lese sei entscheidend, sagt Andreas. Nicht die Klone, nicht die technische Analyse, sondern der Geschmack und das Aussehen. Die Kerne müssten reif sein, die Beeren frisch und knackig, aber eben reif. Das zu lernen, sei eine der Hauptaufgaben des BIO-Winzers und dazu braucht's Erfahrung. Wir sammeln viel Erfahrung, denn die Beeren schmecken wunderbar. Die Trauben sind sehr gesund, 2019 wird ein guter Jahrgang werden. Wir freuen uns schon darauf.



Herrlich dann der obligatorische Kellergang. Die aus Ton gemachten Amphoren mit den gerade vergorenen Beeren verströmen verführerische Düfte, die Hefe liegt in der Luft, der Anblick ist so ganz anders als in den sonstigen Weinkellern. Wir probieren einen Schluck von den Jungweinen, die jetzt 7 Monate in der Amphore auf der Maische bleiben. Dann wird der Wein abgezogen und verbleibt noch weitere 14 Monate im Ton. Wir verkosten schon einmal die beiden 18er, die noch in der Amphore reifen

und in zwei Jahren in den Markt kommen. Das wird groß. Garnellen mit viel Substanz und herrlicher Frucht, Barleith hat Wildkirsche und dänisches Lakritz, kaum spürbare Tannine, herrlich weich und sehr lang. Ein ganz großer Jahrgang kommt auf uns zu.



Andreas hat von einem Teil der Lage Garnellen am Haus eine kleine Amphore gefüllt. Dieses kleine Stück wurde 2008 bepflanzt, mit Sauvignon blanc natürlich. Es wurden ausschließlich Kräutertees als Pflanzenschutz verwendet, kein Schwefel, kein Kupfer. Der Boden ist also unbelastet. Der Wein wird ungeschwefelt auf Flaschen gezogen werden, die dann dort, wo der Wein gewachsen ist, fünf Jahre lang eingegraben werden. 2025 soll er dann seine Verwendung finden. Wir hatten schon von dem Traum berichtet, dass Andreas völlig ohne Schwefel auskommen möchte. Nun macht er den Versuch. Wir drücken ganz fest die Daumen. Die neuen Weine werden gefallen. LeVIOGN, der zu 85% aus Viognier und 15% Sauvignon blanc besteht, ist von 2018. Der RoséMARIE ist zu 80% aus Merlot und 20% Cabernet Sauvignon, ein Edel-Rosé von 2018. Die beiden Spitzen in Rot (BARLEITH) und Weiß (GARNELLEN) sind von 2016, einem sehr guten Jahrgang, wie wir schon wissen. Über den Garnellen sind inzwischen einige Weinjournalisten gestolpert, die ihn für einen Sonderfall von Wein halten, ein Natural-Wein ohne Gemüsenoten, glasklar und edel (Capitän Cork). Die aufgerufenen Preise sollte man sich ansehen. Stimmt, das ist ein Sonderfall von Weingut, Winzer und Weinen. Bei uns im Portfolio, welch eine Chance!

Mauro Veglio, La Morra, auf striktem Erfolgskurs

Wir haben es schon berichtet: Der Neffe Alessandro ist jetzt Miteigentümer des Weingutes, denn Daniela und Mauro haben ihn als Nachfolger auserkoren. Alessandro hat eigene Weinberge mit in die Gemeinschaft gebracht. Wir hatten schon angemerkt, dass dadurch der Barolo Gattera 2015 eine viel festere Struktur bekam und die Stöcke von Alessandro mehr Standvermögen in den Wein gebracht haben. Dieses Stück ist ganz besonders von der Sonne verwöhnt, denn es liegt in einer Hanglage mit Südausrichtung, dort wo auch das sehr zu empfehlende Restaurant Osteria Veglio liegt. Alessandro hatte auch ein Stück mit Rebzeilen in der Lage Paiagallo. Von dieser Lage, die ziemlich hoch liegt, an einem Hang mit einer optimalen Disposition zur Sonne, gibt es nun den ersten Barolo, nämlich von 2016. Noch eine weitere Änderung gibt es: Zwei Jahre lang wird es nun keinen Rocche dell'Annunziata geben, denn der wurde zur Riserva befördert. Riserve müssen zwei Jahre länger ausgebaut werden und so kommt der 2016er erst 2022 in den Markt. Das veranlasst uns zu dem Hinweis auf die Alterungsfähigkeit von Baroli. Wenn man bedenkt, dass ein Barolo immer erst knappe vier Jahre nach der Ernte in den Markt geht, ist ein Zehnjähriger erst sechs Jahre im Keller des Weinsammlers, eine 10-jährige Riserva somit erst vier Jahre. Obwohl die Baroli von Altare und Veglio durchaus schon gut antrinkbar sind, wenn man sie bei uns abholt, sollte man doch nur erst, sagen wir mal, zwei Flaschen von den sechs austrinken und die restlichen mindestens zehn Jahre alt werden lassen.

Es ist noch über die hohen Auszeichnungen der 2015er von den Fachkritikern zu berichten. Robert (Parker), Antonio (Galloni) und James (Suckling) zücken 92 bis 96 Punkte. Erstmals gab es einen so reichlichen Punktereigen für dieses Weingut, das schon viele Jahre ausgezeichnete Weine macht. 2015 war nun auch ein besonders guter Barolo-Jahrgang, insbesondere für diejenigen, die full-bodied gerne mögen. 2016 hat auch die Kraft, aber mehr Eleganz und Finessen. Wir raten dringend dazu, die Weine von Mauro und Alessandro ins Visier zu nehmen, denn die Preise sind für Baroli in dieser Klasse sehr freundlich. Wir halten 2016 für größer als 2015. 2017 wird dann wieder etwas für diejenigen, die bei Tanninen zusammensucken, während dann 2018 wieder ganz groß sein wird. Gute Zeiten für Barolofans und gut, dass unsere Winzer die Weine so ausbauen, dass sie auch in der Jugendphase schon höchsten Genuss ausschütten.